

40 Lieblingsziele



40

Liebe VVS-Fahrgäste,

mit dem günstigen Deutschland-Ticket bringen Sie unsere umweltfreundlichen Bahnen und Busse nicht nur zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt oder zum Einkaufen. Die Region hat auch für vielfältige Freizeitaktivitäten einiges zu bieten. Und auch zum Wandern, Schwimmen, Essen gehen und Feiern kann man die Verkehrsmittel des VVS sehr gut nutzen.

Anlässlich unseres 40jährigen Jubiläums im Jahr 2018, haben wir unsere Fahrgäste gebeten, uns ihre Lieblingsziele in der Region zu verraten. Aus den zahlreichen Einsendungen haben wir die 40 Ziele herausgesucht, die wir Ihnen in dieser Freizeitbroschüre präsentieren. Darunter befinden sich Aussichtspunkte, historische Innenstädte, Wanderwege, Badesseen und vieles mehr.

Nun halten Sie die überarbeitete Version in Händen, natürlich auch mit den aktualisierten Bus- und Bahnverbindungen, die Sie ans gewünschte Ziel bringen. Dennoch empfehlen wir vor Fahrtantritt immer auch einen Blick auf unsere App „VVS Mobil“ zu werfen. Weitergehende Informationen zu den einzelnen Zielen finden Sie auch unter vvs.de/freizeit.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und beim Entdecken der 40 Lieblingsziele!

Ihr VVS

Inhalt

E-Bike-Route Region Stuttgart	1
Landkreis Esslingen	
Freilichtmuseum Beuren	2
Altstadt Esslingen am Neckar	3
Büssinger See	4
Merkel'sches Bad	5
Burgruine Hohenneuffen	6
Schopflocher Moor	7
Siebenmühlental	8
Burg Teck	9
Landkreis Böblingen	
Schlossberg Herrenberg	10
Waldenbuch	11
Pomeranzengarten Leonberg	12
Weil der Stadt	13
Naturpark Schönbuch	14
Landkreis Ludwigsburg	
Marbach am Neckar	15
Hohenasperg	16
Wunnenstein	17
Blühendes Barock	18
Felsengärten Hessigheim	19
Neckarstrand Remseck	20
Stocherkahnfahrt auf der Enz	21
Landkreis Heilbronn	
Burg Hohenbeilstein	22

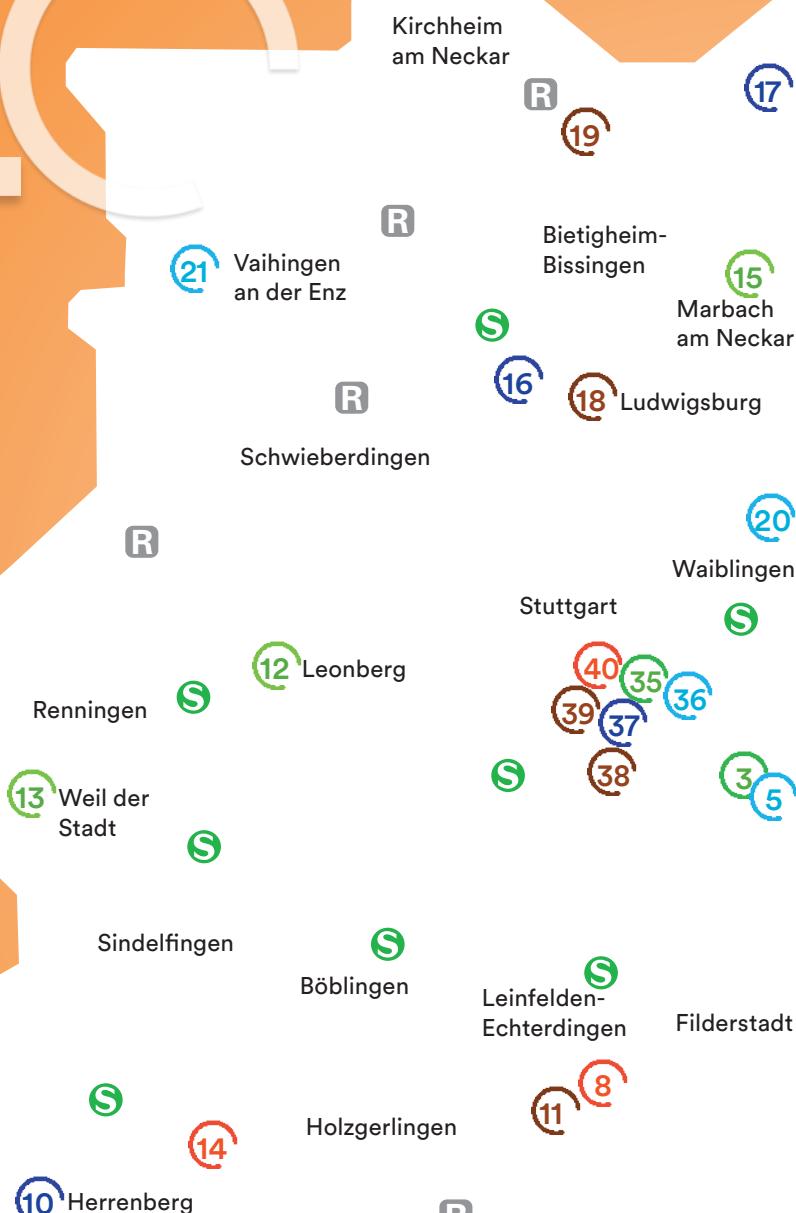
Rems-Murr-Kreis

Schorndorf	23
Skulpturenpfad Strümpfelbach	24
Schwäbische Waldbahn	25
UNESCO-Welterbe Limes	26
Ebnisee	27
Hörschbachschlucht	28
Remstal-Höhenweg	29
Korber Kopf	30

Landeshauptstadt Stuttgart

Hoppenlaufriedhof	35
Mineralbäder	36
Teehaus im Weißenburgpark	37
Waldheime	38
Bärenschlössle und Bärenseen	39
Blaustrümpflerweg	40

40





Die rund 400 Kilometer lange E-Bike-Route umrundet alle fünf Landkreise der Region Stuttgart. Sie ist bequem in zehn Etappen zwischen 30 und 50 Kilometer Länge zu schaffen. Neben der sehr gut ausgeschilderten Hauptroute gibt es zur Abkürzung auch noch einige Nebenrouten. Da es in der Region häufig rauf und runter geht, ist die elektrische Unterstützung von Vorteil. Wer selbst kein Pedelec hat, kann sich ein Elektrorad an einer von 45 vernetzten Verleihstationen mieten. Entlang der Route gibt es mehr als 100 Ladestationen, falls unterwegs Akku und Puste ausgehen. Sportlich Ambitionierte schaffen die insgesamt 4.000 Höhenmeter auch mit einem Rad ohne Motor.

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten kann man direkt auf der E-Bike-Route selbst oder mit einem kurzen Abstecher vom Radweg abklappern, zum Beispiel die Burg Teck im Lenninger

Tal, die historische Arbeitersiedlung in Kuchen im Landkreis Göppingen, das UNESCO-Welterbe Limes, das Schloss Dätzingen in Grafenau oder das Urmensch-Museum in Steinheim an der Murr. Man kommt durch schöne Städte wie Bietigheim oder Weil der Stadt, vor allem aber durchfährt man herrliche Landschaften wie das Heckengäu, den Schönbuch, das obere Filstal oder den Schwäbischen Wald.

Start und Ziel jeder Etappe ist immer an einem Bahnhof und somit gut mit der S-Bahn oder der Regionalbahn erreichbar. Wer mehrere Tage am Stück unterwegs sein will, findet entlang der Strecke Unterkünfte aller Kategorien.

> e-bike-region-stuttgart.de



Freilichtmuseum Beuren

Schwäbische Geschichte zum Anfassen



Zurück in die Vergangenheit – im Freilichtmuseum Beuren können Besucher in den historischen Gebäuden eine Zeitreise in vergangene Jahrhunderte erleben. Ob im Weberhaus, in der Schreinerwerkstatt, im Rathaus oder im Back- und Waschhaus – jedes einzelne Haus erzählt die Schicksale seiner schwäbischen Bewohner. Das elf Hektar große Gelände ist umgeben von Äckern, Wiesen und Weiden, die landwirtschaftlich bewirtschaftet werden. Sehenswert sind besonders die Kulturpflanzen in den kleinen Hausgärten. Ein originalgetreuer „Tante-Helene-Laden“ mit Waren aus Großmutter's Zeiten lädt zum Stöbern ein. Kinder können sich an einem Spielbereich, der am Wasser liegt, und in einem Fachwerkspielhäusle austoben. Wenn der kleine Hunger kommt, haben Museumsgäste Gelegenheit, in einem Bauernhaus aus dem Jahr 1726 einzukehren oder bei

schönem Wetter in der Gartenwirtschaft zu vespern.

Besucher können das Freilichtmuseum auch bei einem geführten Rundgang oder zahlreichen Mitmachaktionen kennenlernen. Das Museum hat von Ende März bis Anfang November geöffnet.

Freilichtmuseum Beuren, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren
freilichtmuseum-beuren.de

MEX12/18 Richtung Tübingen nach Nürtingen, Umstieg in RB65 bis Neuffen, weiter mit Bus 179/199 Richtung Oberlenningen/Beuren bis Beuren Brühl (Freilichtmuseum), Halbstunden- bis Stundentakt; So von Mai–Okt. Rad- und Wanderbus „Blaue Mauer“ 191





Die historische Esslinger Altstadt ist gleichermaßen schön wie vielseitig. Mittelalterliche Fachwerkzeilen, gotische Kirchen, verwinkelte Kopfsteinpflaster-Gässchen, Adelspalais aus dem Barock-Zeitalter, Weinberge und die älteste Sektmanufaktur Deutschlands – das alles und noch viel mehr findet man in Esslingen. Direkt am Neckar gelegen, bietet es sich an, im Sommer eine Boots- oder Kanufahrt mitten durch die Stadt zu unternehmen oder bei einer der zahlreichen Führungen nachzuvollziehen, wie sich die Stadt über die Jahrhunderte hinweg um den Fluss herum entwickelt hat. Wie durch ein Wunder blieb Esslingen nahezu von allen Kriegszerstörungen verschont. So gibt es in der Altstadt Architektur und Geschichte aus zwölf Jahrhunderten zu entdecken.

Die Burg ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Sie ist ein Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtbefestigung, die über der heutigen Innenstadt thront. Mit Parkanlage, Restaurants und nicht zuletzt dem herrlichen Ausblick ist die Esslinger Burg einen ausgiebigen Besuch wert.

Ein weiteres Highlight ist das Alte Rathaus, das bereits 1422 erbaut und gut 160 Jahre später von Hofbaumeister Heinrich Schickhardt veredelt wurde. Ursprünglich wurde es als Kauf- und Steuerhaus genutzt, heute befindet sich das Standesamt im Alten Rathaus. Dem in Süddeutschland einzigartigen Glockenspiel können Besucher täglich um 8, 12, 15, 18 und 19.30 Uhr lauschen.

> esslingen.de

S1, RE5 oder MEX16 nach Esslingen (N), Umstieg in Bus 110 bis Esslingen (N) Burg, mehrmals pro Stunde





Bissingen unter Teck liegt idyllisch am Fuß der Schwäbischen Alb. Der Ort ist einer der besten Ausgangspunkte in der Region für Wanderungen auf den Albtrauf. Zum über 800 Meter hoch gelegenen Breitenstein benötigt man von Bissingen etwa eine Stunde. Oben angekommen, werden Wanderer mit einem herrlichen Blick auf die anderen Berge der Alb und in das Tal hinunter bis zur Landeshauptstadt belohnt. Auch zur Burg Teck ist der Weg nicht weit. Noch besser ist es, wenn die Wanderung in Bissingen endet und man sich nach der anstrengenden Tour mit einem Sprung in den See erfrischen kann.

Die amerikanische Schwimmerin Gertrude Ederle, die nicht nur Weltrekordlerin und Olympiasiegerin war, sondern als erste Frau den Ärmelkanal durchschwommen hat, soll im Büssinger See das Schwimmen gelernt haben. Ederle war die Tochter deutscher Auswanderer und weilte 1914 zu einem Besuch bei Verwandten in Bissingen unter Teck.

Zum Glück ist der bis zu vier Meter tiefe Badesee im Großraum Stuttgart noch relativ unbekannt. Dies ist überraschend, verfügt er doch über eine gepflegte Liegewiese, einen Beachvolleyballplatz, eine gute Wasserqualität und ist auch für Familien mit Kindern geeignet, zumal er im Sommer von der DLRG überwacht wird. Für Fahrgäste, die mit dem VVS anreisen, liegt der See hervorragend: direkt an der Endhaltestelle der Buslinie 175, die im 30-Minuten-Takt im Anschluss an die S-Bahn ab Kirchheim/Teck fährt. Von Mai bis Oktober hält dort auch der Rad- und Wanderbus „Schopflocher Alb“ (Linie 176), mit Fahrradanhänger.

S1 bis Kirchheim (T), weiter mit Bus 175, (Mo–Fr halbstündlich bzw. Bus 176, Sa/So stündlich) bis Bissingen See; So von Mai–Okt. Rad- und Wanderbus „Schopflocher Alb“ 176





© Martin Kögl

Das 1907 eröffnete Merkel'sche Schwimmhalle ist eines der schönsten Jugendstilbäder weit und breit. Es vereint Historie und Moderne und ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt als Wellness-Oase sowie als Familien- und Sportbad. In dem denkmalgeschützten historischen Bau in der Nähe der Altstadt von Esslingen lockt ein modernes Mineral-Thermalbad mit einer großzügigen Saunalandschaft und umfangreichem Wellnessangebot Erholungssuchende und Sportler sowie Wasserratten aus nah und fern.

Die Besucher sagen, das Mineral-Thermalwasser im Merkel'schen Schwimmhalle regeneriere und belebe. Es mache die Haut zart, der Kreislauf kommt in Schwung und die Muskeln entspannten sich. Möglich macht das alles der Mix aus verschiedenen Mineralien im Wasser, das aus 200 Metern Tiefe aus dem Boden sprudelt und mit 34 Grad in Jugendstil-Ambiente zum entspannten Baden einlädt.

In der daneben liegenden Schwimmhalle im trendigen Retro-Stil der 60er-Jahre können Sportler im 25 Meter langen Becken ihre Bahnen ziehen. Die 1- und 3-Meter-Sprungbretter sowie ein 5-Meter-Turm komplettieren das Sportbad. Eine Etage tiefer ist an Wochenenden das Lehrschwimmbecken für Familien mit Kindern die richtige Anlaufstelle. Bei 30 Grad Wassertemperatur verspricht es Badespaß für die ganze Familie.

Mühlstraße 6, 73728 Esslingen am Neckar

> swe.de/merkelsches-schwimmbad

S1, RE5 oder MEX16 nach Esslingen (N), weiter mit Bus 101 bis Esslingen Schwimmhalle, alle 15 Minuten, oder zu Fuß in 10 Minuten vom Bahnhof direkt zum Bad

Burgruine Hohenneuffen

Wanderung von Owen über die Burg nach Neuffen



Am Anfang der rund elf Kilometer langen Tour steht ein knackiger Anstieg. Dafür werden Wanderer mit atemberaubenden Aussichten entlang des Albtraufs belohnt. Vom Bahnhof Owen aus geht es mit dem roten Dreieck (HW1 des Schwäbischen Albvereins) an der Hauptstraße Richtung Beuren entlang über die Bahngleise durchs Industriegebiet Braike. Dort beginnt ein Weg entlang der Streuobstwiesen, der als Pfad im Wald teils steil bergauf geht. Oben am Bruckener Fels sind die 330 Höhenmeter geschafft und so mancher Wanderer ist außer Puste, kann aber den tollen Ausblick Richtung Beuren und Teck genießen. Nun gibt es keine nennenswerten Anstiege mehr.

Am Ortseingang von Erkenbrechtsweiler führt der Weg ein Stück durchs Wohngebiet, bevor man wieder die Albkante erreicht. Dort wartet ein tolles Panorama auf den Wanderer. Vorbei am Startplatz der Drachen- und Gleitschirmflieger und dem Wilhelmsfelsen – mit traumhaftem Blick zum Hohenneuffen – geht es weiter zur Burgruine. Der Hohenneuffen galt lange als uneinnehmbar und wurde im 30-jährigen Krieg ein Jahr lang belagert. Der Legende

nach sollen die Burgbewohner ihre letzten Vorräte in das feindliche Lager geworfen haben, woraufhin die Belagerer glaubten, auf dem Hohenneuffen gäbe es noch genug Vorräte und davonzogen. Bei der denkwürdigen Dreiländer-Konferenz wurde 1948 auf dem Hohenneuffen die Gründung Baden-Württembergs 1952 vorbereitet.

Nach einer Stärkung am Kiosk im Burghof oder einer Einkehr im Restaurant geht es teilweise recht steil bergab durch die Weinberge mit schöner Aussicht. Gut drei Kilometer später erreicht man den Bahnhof Neuffen und die Tälesbahn für die Rückfahrt Richtung Nürtingen und Stuttgart.

> hohenneuffen.de

Hinfahrt: S1 bis Kirchheim (T), weiter mit der R81 oder Bus 177 nach Owen; **Rückfahrt:** R82 nach Nürtingen, weiter mit MEX18 Richtung Stuttgart; beide Verbindungen Mo–Fr halbstündlich, Sa/So stündlich; So von Mai–Okt. Rad- und Wanderbus „Blaue Mauer“ 191



Schopflocher Moor

Über das Randecker Maar zum Mörikefelsen



© GeoPark Schwäbische Alb

Im Schopflocher Moor auf der Schwäbischen Alb, das sich auf den Überresten eines Vulkan-schlotes erstreckt, wurde bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch Torf abgebaut. Heute ist es dank seiner vielfältigen Flora und Fauna ein Eldorado für Wanderer. Bei einer zehn Kilometer langen Rundwanderung um die Albgemeinde Ochsenwang lässt sich die Schwäbische Alb bestens erkunden. Hoch auf die Alb kommt man am bequemsten mit dem Bus.

Die Wanderung beginnt an der Bushaltestelle „Schopfloch Torfgrube“, nahe dem Gasthof „Albengel“ (ehemaliges Otto-Hofmeister-Haus). Nicht weit hinter dem Biergarten beginnt der Bohlenweg, der durchs Schopflocher Moor führt. Am Ende des Bohlenwegs geht es weiter Richtung Ochsenwang. Im Ort angelangt, biegt man nach links in die Büssinger Straße ein, die wieder aus dem Ort hinausführt. Die Wanderung führt weiter zum Breitenstein auf 811 Höhenmeter, von wo aus Besucher bei schönem Wetter mit einer herrlichen Aussicht zur gegenüberliegenden Burgruine Teck und ins Albvorland belohnt werden. Der Weg verläuft weiter am Albtrauf entlang zum Aussichtspunkt „Auchert“, dann bergab zur Kreis-

straße und zum Beginn des Randecker Maares, das vor Millionen Jahren ein mit Wasser gefüllter Kessel von einem Kilometer Durchmesser war. Von dort aus kann man gleich wieder zum Ausgangspunkt, der Bushaltestelle „Schopfloch Torfgrube“, gehen oder noch einen Abstecher zum Biohof „Ziegelhütte“ machen und sich dort stärken oder etwas einkaufen.

Übrigens: Schwindelfreie sollten sich vom „Auchert“ aus noch zum „Mörikefelsen“ aufmachen. Der Aussichtspunkt ist nach dem Dichter Eduard Mörike benannt, der vom gerade mal einen Quadratmeter großen Felsen während seines zweijährigen Aufenthalts in Ochsenwang wohl öfter die Beine hinunterbaumeln ließ.

> schwaebischealb.de

S1 bis Kirchheim (T), Mo–Fr mit Bus 175 nach Bissingen, weiter mit Bus 176 bis Schopfloch Torfgrube, stündlich, Sa/So mit Bus 176 ab Kirchheim/Teck, alle zwei Stunden; So von Mai–Okt. Rad- und Wanderbus „Schopflocher Alb“ 176



Das Siebenmühlental zwischen Leinfelden-Echterdingen und Waldenbuch zeichnet sich durch blumenreiche Talwiesen und romantische Plätze aus. Der Reichenbach schlängelt sich durch das idyllische Tal und mündet unterhalb der Burkhardtsmühle in die Aich. Die gesamte Strecke von der Eselsmühle nach Waldenbuch am Reichenbach entlang beträgt etwa sieben Kilometer. Auf der Strecke befinden sich nicht sieben, wie der Name vermuten lässt, sondern sogar elf Mühlen. Vier davon sind seit der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahr 1383 hinzugekommen, doch der Name ist geblieben. Ein Tipp für die Einkehr ist die Mäulesmühle mit dem hauseigenen Museum, wo die Gäste einen Einblick in das Müllerhandwerk erhalten.

Die Tour führt Wanderer ein Stück den Bundeswanderweg entlang, der auch bei Radfahrern und Inlineskatern sehr beliebt ist. Er verläuft auf der ehemaligen Bahntrasse der Siebenmühlentalbahn, die von Leinfelden über Steinennbronn bis nach Waldenbuch führte. Von hier

gibt es immer wieder traumhafte Ausblicke auf die Landschaft sowie die alten Mühlen, die teilweise im Restaurantbetrieb die Rastenden bestens verpflegen.

Hinter der ehemaligen Bahnstation Steinennbronn quert schließlich ein Sträßchen. Links unten liegt die Schlösslesmühle. Hier führt der Wanderweg nach rechts und verläuft parallel zur Straße. Er führt nach Glashütte, vorbei an der Bachemühle und schließlich nach Waldenbuch, wo Wanderer als Abschluss der Tour die historische Altstadt besichtigen können.

> leinfelden-echterdingen.de

Hinfahrt: S2 oder S3 bis Leinfelden, weiter mit Bus 826 bis Eselsmühle, halbstündlich; Rückfahrt: ab Waldenbuch Postamt Bus 826 bis Echterdingen Bf oder Bus 826 bis Leinfelden Bf, halbstündlich, weiter mit S2 oder S3 Richtung Stuttgart





Die Burg Teck ist für ihren fantastischen Ausblick bekannt. Wer vom Bahnhof in Owen (sprich: Auen) aus übers Bölle oder von Bissingen/Teck übers Hörnle auf einer der verschiedenen Routen den Burghof auf 773 Meter Höhe erwandert, wird mit einem unvergesslichen Rundblick über das Albvorland belohnt. Auf der einen Seite sieht man vom Turm aus hinüber zur nächsten Burg, dem Hohenneuffen. In die andere Richtung sind die Limburg in Weilheim sichtbar und dahinter die drei Kaiserberge im Landkreis Göppingen. An Tagen mit guter Fernsicht sieht man bis zu den Ausläufern des Schwarzwaldes, manchmal sogar die Alpen.

Von der ursprünglichen Burg ist nicht mehr viel übrig. Sie wurde im Bauernkrieg 1525 zerstört. Erst gut 250 Jahre später wurde auf den Fundamenten des Bergfrieds der heutige Aussichtsturm gebaut. Ende des 19. Jahrhunderts entstand daneben die Mörikehalle, die heutige Gaststube, die zu einer gemütlichen Rast einlädt und genau wie der schöne Innenhof der Burg ein nettes Plätzchen zum Verweilen ist. Vor dem Abstieg sollte man unbedingt noch einen Blick ins „Sibyllenloch“ werfen. Die Höhle liegt direkt unterhalb der Burgmauern, wenn

man vom Tor aus entgegen dem Uhrzeigersinn geht. Dort wurden unzählige Knochen, unter anderem von Höhlenlöwen, Nashörnern und Mammuts gefunden.

Der Sage nach lebte in der Höhle eine wohltätige Frau. Aber ihre drei Söhne waren von einem ganz anderen Schlag. Sie bauten drei nahe gelegene Burgen und schikanierten von Rauber, Diepoldsburg und Wielandstein aus die Bauern und Kaufleute. Die gute Mutter schämte sich und fuhr mit ihrem feurigen Wagen, der von Wildkatzen gezogen wurde, auf und davon, um nur nicht mehr in der Nähe ihrer Söhne sein zu müssen. Wer heute von der Teck ins Tal schaut, sieht manchmal noch die Spuren, die der Wagen hinterließ, als er am Boden aufschlug. Dort wächst der Sage nach das Korn besonders gut.

> burg-teck-alb.de

S1 bis Kirchheim (T), weiter mit R81 oder Bus 177 bis Owen; alternativ von Kirchheim mit Bus 175 oder 176 bis Bissingen (T) Rathaus, jeweils halbstündlich, Sa/So stündlich; von Owen oder Bissingen aus jeweils eine Stunde Wanderung





Das Stadtbild der alten Pfalzgrafen- und Oberamtsstadt Herrenberg wird beherrscht von der markanten Stiftskirche, die auf halber Höhe des Schlossbergs über der Stadt aufragt. Mit ihrer barocken Zwiebelhaube ist sie zum Wahrzeichen der Stadt und des Gäus geworden. Die „Gäuglücke“ beherbergt in ihrem Turm das in Europa einzigartige Glockenmuseum mit 30 Glocken aus verschiedenen Teilen Europas.

Vom Bahnhof in Herrenberg sind es zu Fuß etwa 20 Minuten durch die Altstadt zur Burgruine auf dem Schlossberg. Die Aussicht vom Turm bietet einen herrlichen Blick auf Herrenberg, das Ammertal, die Schwäbische Alb und das Heckengäu. Von der Burg selbst – die 1228 zum ersten Mal beurkundet wurde – gibt es mittlerweile nur noch bescheidene Reste. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie größtenteils abgebrochen, um Baumaterial zu gewinnen. Zu sehen gibt es bis heute auf dem

Schlossberg einen Teil der nördlichen Wehrmauer. Der heutige Aussichtsturm wurde auf dem früheren Pulverturm gebaut. Zum Schloss gehörten seinerzeit ein Wirtschaftsgebäude mit zwei Kellern, ein repräsentativer Saalbau sowie umfangreiche Ringmauern und der meist unbewohnte Bergfried.

Unterhalb der Burg liegt der Schlosskeller, ein Traditionslokal mit fantastischer Aussicht und allerlei Gaumenfreuden. Er besteht aus dem Gewölbekeller, einem kleinen Anbau mit großen Fenstern und einer Terrasse mit rund 170 Sitzplätzen.

> herrenberg.de

S1 oder RB14 bis Herrenberg, viertelstündlich, von dort etwa 20 Minuten Fußweg durch die Altstadt auf den Schlossberg





Viele wissen es nicht: Waldenbuch hat neben dem weltbekannten Schokoladenhersteller Ritter Sport und dem Museum Ritter auch eine sehenswerte historische Altstadt. Mit seinen Fachwerkhäusern, Brunnen und Staffeln im historischen Altstadtkern strahlt Waldenbuch einen ganz besonderen Charme aus. 22 Objekttafeln vom Rathaus über den historischen Stadtkern bis hin zum Museum Ritter informieren über die 700-jährige Geschichte der Stadt. So geleitet, lassen sie die Geschichte für Besucher lebendig werden, die sich in die Zeit zurückversetzt fühlen, als einst Schiller, Goethe und Uhland das idyllische Städtchen besuchten. Von Mai bis Oktober findet jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr eine öffentliche Stadt Führung statt, die sehr kurzweilig und unterhaltsam ist. Treffpunkt ist der Marktbrunnen.

Bevor die Besucher den Heimweg antreten, sollten sie auf jeden Fall noch dem Museum Ritter einen Besuch abstatten. Drei bis vier wechselnde Ausstellungen im Jahr haben alle etwas gemeinsam: Sie vereinen die Leidenschaft der Sammlerin und Museumsgründerin Marli Hoppe-Ritter, die Liebe zur Geometrie – und vor allem zum Quadrat.

Direkt nebenan kommen Schokoladenliebhaber bei der Ritter Sport SchokoAusstellung voll auf ihre Kosten. Ausklingen lassen kann man den Tag im Museumscafé oder auf der großzügigen Terrasse im Grünen.

> waldenbuch.de
> museum-ritter.de

S2 bis Echterdingen, weiter mit Bus 828 bis Waldenbuch Postamt; alternativ S3 bis Leinfelden, weiter mit Bus 826 bis Waldenbuch Postamt, halbstündlich)





Eleganz, Schönheit und Geschichte einer vergangenen Gartenwelt erwarten Besucher im Pomeranzengarten in Leonberg. Unterhalb des Schlosses gelegen, wurde er im 17. Jahrhundert von dem berühmten Hofbaumeister Heinrich Schickhardt für Herzogin Sibylla von Württemberg entworfen und nach vielen Jahren der Verwilderung 1980 nach den Originalplänen wiederhergestellt. In Deutschland ist er der einzige erhaltene Terrassengarten aus dieser Zeit.

Schickhardt ließ sich bei der Gestaltung des Gartens von der italienischen Gartenkunst beeinflussen. Gestaltungselemente wie Geländer, Brunnen und Pavillons wurden streng geometrisch angeordnet. Um diese Formen zu wahren, wurden sie mit Naturstein eingefasst.

Die Pomeranzen wurden in Kübeln gezogen, die im Sommer in der Mittelachse des Gartens standen. Für die Überwinterung stand an der Stelle des heutigen Laubenganges ein Pomeranzenhaus.

Besucher können den Garten mit seiner bunten Blumenvielfalt, seinen Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen ganzjährig erkunden. Seinen Namen verdankt der Pomeranzengarten der Bitterorange, wie die Pomerange auch heißt. Der Besitz solcher exotischen Pflanzen zeugte zu Zeiten von Herzogin Sibylla von Reichtum und Wohlstand.

> leonberg.de

S6/S60 bis Leonberg, viertelstündlich, etwa 10 Minuten Fußweg





© Stuttgart-Marketing

Die ehemalige „Freie Reichsstadt“ Weil der Stadt ist malerisch im Würmtal gelegen, zwischen Stroh- und Heckengäu und dem Schwarzwaldvorland. Das mittelalterliche Stadtbild ist geprägt von der mächtig herausragenden Stadtkirche St. Peter und Paul und der Stadtmauer mit Wehrtürmen, die zu einem großen Teil gut erhalten sind.



Brunnenfigur Kaiser Karls V. © wikimediacommons

Der schmucke Ort ist nicht nur als Geburtsstadt des Astronomen und Mathematikers Johannes Kepler (1571–1630) und des Reformators Johannes Brenz (1499–1570) bekannt. Sie gilt auch als Fasnetshochburg, in der sich Elemente des rheinischen Karnevals und der alemannischen Fasnet verbinden. Der große Umzug am Fasnetssonntag lockt jedes Jahr Zehntausende Besucher an.

Auch sonst ist lohnt sich ein Besuch in Weil der Stadt: Die schöne Altstadt mit dem Narrenbrunnen, der Rathausplatz und das Kepler-Museum sind einen Besuch wert.



Planetenweg, Venus © Ulrike Klumpp

Wer gerne auf Schusters Rappen unterwegs ist, sollte sich den Johannes-Kepler-Planetenweg nicht entgehen lassen: Entlang einer wunderschönen Wanderroute im nördlichen Würmtal ist ein maßstabsgerechtes, verkleinertes Modell unseres Sonnensystems abgebildet. Mit etwa zehn Kilometern ist er einer der längsten Planetenwege Europas.

> weil-der-stadt.de

S6 bis Weil der Stadt, viertelstündlich



Wer Erholung in der Natur sucht, kommt im Naturpark Schönbuch auf seine Kosten. Ob Radfahren, Wandern oder Spazierengehen – auf dem gut ausgeschilderten Wegenetz findet sich für jeden Besucher die passende Route.

Dichte Wälder, Streuobstwiesen, Moorgebiete und Weinberge sind die Markenzeichen der Naturidylle, die zwischen Herrenberg, Holzgerlingen und Tübingen gelegen ist. Der Schönbuch ist nicht nur eine Flora-und-Fauna-Oase, sondern gleichzeitig auch ein Landstrich, bei dem man auf zahlreichen Lehrpfaden Wissenswertes rund um Waldgeschichte, Heimatkunde und Geologie erfahren kann.

Beispielsweise lässt sich die Natur bei einer gemütlichen Wanderung von Holzgerlingen nach Weil im Schönbuch entdecken. Der 13 Kilometer lange „Natura Trail“ beginnt am Holzgerlinger Bahnhof und führt über den Brühlweg zum Naturfreundehaus, über das Frauenhölzle

nach Breitenstein, dann nach Weil im Schönbuch ins idyllische Totenbachtal mit der Totenbachmühle und von dort zurück zum Bahnhof Weil im Schönbuch.

Einkehren kann man im Bahnhof Holzgerlingen, wo sich ein Restaurant mit Biergarten – ein wirkliches Kleinod im „Alten Bahnhof“ – befindet. Unterwegs können Wanderer im Stadtcafé Holzgerlingen, im Naturfreundehaus Holzgerlingen oder im Schützenhaus in Breitenstein Rast machen.

> naturpark-schoenbuch.de

Hinfahrt: S1 bis Böblingen, weiter mit der Schönbuchbahn R72 bis Holzgerlingen
Rückfahrt: Von Weil i.S. Untere Halde R72 bis Böblingen, weiter mit S1 Richtung Stuttgart; beide Verbindungen jeweils Mo–Sa halbstündlich, So stündlich





Umgeben von Weinhängen und Obstgärten liegt im nördlichen Teil des VVS-Gebiets die reizvolle Kleinstadt Marbach am Neckar. Sie ist nicht nur für ihre idyllische Lage am Neckar und ihre historische Altstadt bekannt, sondern vor allem wegen ihres berühmten Sohns – Friedrich Schiller. Das Geburtshaus des Dichters in der Niklastorstraße ist Pilgerstätte für Literaturfans aus nah und fern. Mit dem 1903 eröffneten Schiller-Nationalmuseum und dem Literaturmuseum der Moderne, das 2006 nach Plänen des berühmten englischen Architekten David Chipperfield errichtet wurde, rundet Marbach sein Profil als Literaturstadt ab.

Die Schillerstadt mit ihrer wunderschönen Silhouette lässt sich gut zu Fuß entdecken. Sehenswert ist auch die Alexanderkirche, eine der schönsten spätgotischen Kirchen Süddeutschlands. Vom Oberen Torturm aus, dem ehemaligen Stadttor nach Osten, haben Besu-

cher einen wunderbaren Blick auf das Neckartal und können zudem die Ausstellung über die Geschichte des Oberen Torturms und die der Marbacher Stadtbefestigung erkunden.

Für Interessierte, die sich beim Entdecken der Stadt auf sachkundige Stadtführer verlassen möchten, bietet die Stadt Marbach sonntags Stadtführungen an. Wer nach dem Stadtrundgang noch nicht genug hat, kann zu Fuß die Marbacher Weinberge erkunden und von dort den Ausblick genießen.

> schillerstadt-marbach.de

S4 nach Marbach (N), etwa 5 Minuten Fußweg bis in die Altstadt; zum Schiller-Nationalmuseum weiter mit Bus 457 bis Schillerhöhe, Mo-Fr alle 15 Minuten, Sa/So stündlich oder etwa 15 Minuten Fußweg





Der Festung Hohenasperg auf dem Zeugenberg ist ein beliebtes Ausflugsziel im Landkreis Ludwigsburg. Auf 360 Meter Höhe können Besucher einen Panoramablick auf die Region und die umliegenden Weinberge genießen. Schaurig schön ist es außerdem – denn die Festung wurde mehrere Jahrhunderte als Haftanstalt genutzt. Heute befindet sich dort neben dem Justizvollzugskrankenhaus Hohenasperg auch die Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg auf dem Hohenasperg. Die Festung, ein ehemaliger Fürstensitz, erreicht man zu Fuß über das „Schwitzgässle“. Bei einem Spaziergang auf einem ausgeschilderten Rundwanderweg oder einem Besuch im Museum „Hohenasperg – ein deutsches Gefängnis“ können Besucher in die Geschichte des Hohenaspergs eintauchen. In der Schubart Stube kann man sich in rustikalem und historischem Ambiente mit schwäbischer Küche stärken.



> hdgbw.de/ausstellungen/hohenasperg

S5 nach Asperg, halbstündlich,
etwa 25 Minuten Fußweg zum Hohenasperg



© Haus der Geschichte Baden-Württemberg



Der Blick vom Wunnenstein reicht über das Bottwar- und Neckartal bis zu den Löwensteiner Bergen. Kein Wunder, dass der rund 400 Meter hohe Berg oberhalb von Winterhausen eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region ist.

Unter dem Schutz des fränkischen Königshofs wurde auf dem Wunnenstein im 8. oder 9. Jahrhundert die erste christliche Ur- und Missionskirche erbaut. Heute ist davon allerdings nichts mehr zu sehen: Wo einst das Kirchlein stand, das dem Heiligen Michael geweiht war, erhebt sich heute ein stattlicher Aussichtsturm. Der Schwäbische Albverein hat drei Orientierungstafeln auf dem Turm anbringen lassen.

Sehr zu empfehlen ist die Berggaststätte Wunnenstein mit Biergarten und tollem Blick bis hinüber zur Burg Lichtenberg in Oberstenfeld.

Ein Abstecher zum Wunnenstein lohnt sich insbesondere für Wanderfreunde und Weinliebhaber: Der WeinErlebnisWeg Wunnenstein bietet zahlreiche Informationen, eine schöne Wanderstrecke, gute Einkehrmöglichkeiten und einmalige Aussichten. Er ist zwischen Anfang Mai und Ende Oktober auch mit dem Rad- und Wanderbus WeinKulTourer zu erreichen. Dieser Freizeitbus der Linie 464 fährt an Sonn- und Feiertagen und ist mit einem Anhänger ausgestattet, der kostenlos Räder mitnimmt.

> grossbottwar.de

S4 bis Marbach (N), dann Bus 460 bis Großbottwar Bachstraße, halbstündlich, etwa eine Stunde Wanderung bis zum Wunnenstein

Blühendes Barock

Ein Garten wie im Märchen



Das Blühende Barock in Ludwigsburg zieht als die älteste Dauergartenschau Deutschlands jährlich mehr als 500.000 Besucher aus aller Welt an. Rund um das Residenzschloss, das zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf Geheiß von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg errichtet wurde, und den legendären Märchengarten gibt es rund 30 Hektar Gartenschau zu entdecken. Dabei wandeln Besucher in zeitvergessener Romantik zwischen gezirkelten Gärten und scheinbar wilder Lust der Natur. Verzauberte Kleinode und die barocke Sinnlichkeit vergangener Zeiten bieten den Gästen ein erholsames Erlebnis. Wer nicht nur spazieren will, kann bei ganzjährigen Führungen mehr über die gärtnerischen Herausforderungen und die historischen Hintergründe der Gärten erfahren.

Der Märchengarten, den Besucher hinter dem Schloss finden, ist vor allem für Kinder faszinierend.

Während einer Bootsfahrt auf dem Märchenbach erleben sie die Geschichten von der „klugen Else“, dem „tapferen Schneiderlein“ und „Pinocchio“. Auch die Märchenbahn bietet eine spannende Rundfahrt durch die zauberhafte Märchenwelt.

Die Gärten auf der Vorder- und Rückseite des Schlosses mit ihren bunten Beeten und Springbrunnen laden derweil zum Entspannen ein.

Beim Online-Kauf von Tickets ist ohne Aufpreis ein VVS-KombiTicket für die Hin- und Rückfahrt enthalten.

> blueba.de



S4/S5 oder RE8 bis Ludwigsburg Bf, weiter mit Bus 422, 425 oder 431 bis Blühendes Barock, mehrmals pro Stunde, oder etwa 20 Minuten Fußweg zum Schloss



Felsengärten Hessigheim

„Schwäbische Dolomiten“ im Naturschutzgebiet



Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, zu Wasser oder am Seil – die Hessigheimer Felsengärten, das weithin sichtbare Naturschutzgebiet am Neckar, sind immer einen Ausflug wert. Berühmt sind die einmaligen Muschelkalkfelsen für ihre herrliche Aussicht, die sie imposant und schroff aufragend über dem Wasser bieten. Wer hierher kommt, findet auch viele seltene Pflanzen- und Tierarten.

Die Felsengartenkellerei hat einen Rundwanderweg eingerichtet, der über alles Wissenswerte rund um den Weinbau in den Steillagen informiert. Besucher sollten auf keinen Fall eine Weinprobe verpassen. Wer lieber mit dem Rad unterwegs ist, kann einen der schönsten Teile des Neckartalradwegs in Angriff nehmen. Die tolle Route unterhalb der Felsengartenkellerei führt über den Neckar und dann links des Flusses nach Besigheim. Radwanderer oder Inline-Skater – für die der Abschnitt auch bestens geeignet ist – erwartet hier ein unvergessliches Naturerlebnis: Wein-, Obst- und Gartenbau,

Felder und Mischwälder und das alles vor der beeindruckenden Kulisse der Felsen.

Richtig hoch hinaus können Sportkletterer in den Felsengärten. Die schwindelerregenden Felsformationen sind ein Eldorado sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene, weil sie Routen aller Schwierigkeitsgrade bieten. Begeistert davon sind alle, auch Wanderer oder Spaziergänger, die als Publikum am Boden bleiben. Zu Wasser geht es entweder mit der Neckarschifffahrt am Naturschutzgebiet vorbei oder mit dem Kanu.

> hessigheim.de

S4 bis Freiberg (N), weiter mit Bus 459 bis Hessigheim Gartenstraße. Alternativ MEX12, MEX18, RE8 bis Besigheim, weiter mit Bus 459 bis Hessigheim Gartenstraße, jeweils stündlich





© Stadt Remseck

Kurz hinter der Stadtgrenze von Stuttgart, nahe der Endhaltestelle der Stadtbahnlinie U12, finden Besucher den Neckarstrand in Remseck. Der etwa 100 Meter lange Sandstrand liegt am Zusammenfluss von Neckar und Rems. Die rund 350 Kubikmeter reinster Natursand – die zur einmaligen Atmosphäre beitragen – sind nicht etwa mit dem Laster dorthin gekippt worden, sie wurden tatsächlich von den beiden Flüssen angespült. Eine Runde Volleyball am Wasser oder ein gemütlicher Sundowner im Sand: kein Problem am Neckarstrand in Neckarrems. Oberhalb des Sandstrandes können es sich Besucher auf Sitzmauern gemütlich machen, die breite Wiese lädt auch Familien zum Spielen und „Chillen“ direkt am Wasser ein.

Der Strand ist aber nicht nur für Sonnenanbeter eine gute Anlaufstelle zum Ausruhen und Entspannen. Auch bei Spaziergängern, Wanderern und Radfahrern ist das Gelände beliebt. Mit dem Neckartal-Radweg, dem Alb-Neckar-Radweg, der Remstal-Radroute und dem Württemberger Wein-Radweg führen vier Fernrad-

wege direkt am Neckarstrand vorbei. Von der Endhaltestelle der U12 in Neckargrönningen aus führt ein etwa 13 Kilometer langer Themenweg nach Ludwigsburg bis zur Gemarkungsgrenze in Benningen. Auf mehr als 30 Infotafeln geht es unter anderem um die Tier- und Pflanzenwelt am Fluss und am Uferbereich.

Das Restaurant mit Biergarten „Bootshaus am Hechtkopf“ lädt idyllisch gelegen auf der Landzunge Hechtkopf zum Verweilen ein.

> stadt-remseck.de

U12 bis Remseck. Alternativ S3 bis Waiblingen, weiter mit Bus 432 bis Neckargr. Stadtbahn, Mo–Fr halbstündlich



Etwa 30 Kilometer von Stuttgart liegt Vaihingen an der Enz zwischen dem Enztal und dem Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Umgeben von sanften Hügeln, Wiesen und Wäldern, haben der Weinbau und die Weinkultur in der „Internationalen Stadt der Rebe und des Weines“ eine lange Tradition. Nicht umsonst wird die Landschaft auch „schwäbische Toskana“ genannt. Malerische Fachwerkhäuser und schmale Gassen mit verträumten Winkeln prägen den mittelalterlichen Stadtkern mit seinem weithin sichtbaren Wahrzeichen, dem Schloss Kaltenstein.

Bei einer Stocherkahnfahrt können sich Besucher im Boot zurücklehnen und die Stadt vom Wasser aus betrachten. Der Stocherer als Fahrer des Stocherkahns berichtet derweil über die interessante Stadtgeschichte: Die Enz

diente früher zwischen der Lohmühle und den Gerbereien als Transportweg für gemahlene Rinde, die zur Bearbeitung des Leders verwendet wurde. Für die Gerberei lieferte die Enz zudem das notwendige Wasser.

Im Jahr 2014 wurde das Enzufer neu gestaltet. Das große, über die Enz hinausragenden Podest mit Sitzgelegenheiten lädt zum Verweilen ein. Die Stocherkahnfahrten starten von einem kleinen Holzpodest aus. Eine Fahrt dauert etwa 1,5 Stunden und bietet herrliche Ausblicke auf die Enzauen, historische Gebäude und natürlich eine Menge Natur.

> vaihingen.de

IRE1 bis Vaihingen (E), weiter mit Bus 592 bis Enzbrücke, halbstündlich





Ganz im Norden des Verbundgebiets liegt die Stadt Beilstein. Bis Mitte der 1960er-Jahre konnte man mit der Bottwartalbahn von Marbach nach Beilstein fahren. Heute denkt man wieder mal über eine Reaktivierung nach. Aber auch ohne Bahn können Besucher das Städtchen gut erreichen.

Ein interessantes Ziel ist die Burg Hohenbeilstein oberhalb der Stadt, die aus dem 13. Jahrhundert stammt. Sie besteht aus dem „Langhans“, einem 28 Meter hohen, fünfeckigen Bergfried, der als Aussichtsturm bestiegen werden kann, einer dicken Schildmauer sowie mehreren Nebengebäuden. Vom Turm hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt, die umliegenden Rebhänge und Wälder sowie das ganze Bottwartal. Im Bereich der Vorburg befindet sich heute eine Gaststätte und eine Falknerei.

Die Burgfalknerei ist eine private Greifvogelwarte und Zuchtstation für rund 100 Greifvögel aus aller Welt: Bussarde, Falken, Adler, Geier und Nachtvögel wie Eulen, Uhus und Käuze. Höhepunkt ist die Flugvorführung, die täglich (außer montags) auf der Burg stattfindet.

Der Hohenbeilstein ist auch ein idealer Ausgangs- oder Endpunkt für Wanderungen ins Bottwartal oder in die Löwensteiner Berge. Unweit der Burg hat ein Prädikatsweingut, das Schlossgut Hohenbeilstein, seinen Standort.

> beilstein.de

S4 bis Marbach (N), weiter mit Bus 460 bis Beilstein Langhans, Mo-Sa halbstündlich, So stündlich



Schorndorf

Historische Altstadt mit Gleisanschluss



Die Stadt Schorndorf erfreut sich landesweit großer Berühmtheit, denn dort kam vor fast 200 Jahren der Erfinder Gottlieb Daimler zur Welt. Deswegen wird Schorndorf auch als „Daimlerstadt“ bezeichnet. Sein Geburtshaus in der Höllgasse steht als Museum für Gäste offen. Aber nicht nur ihr berühmter Sohn macht die Stadt an der Rems zu etwas Besonderem, sondern vor allem ihr historisches Flair. Die vielen gut erhaltenen Fachwerkhäuser der 40.000-Einwohner-Stadt sind ein beliebtes Ziel an der deutschen Fachwerkstraße. Besonders der Marktplatz mit seinem barocken Rathaus ist ein bemerkenswertes Kleinod.

Im Zentrum Schorndorfs, gleich bei der gotischen Stadtkirche, stehen zwei 350 Jahre alte reizvolle und erst seit Kurzem renovierte Fachwerkhäuser: Die ehemalige Lateinschule und die Deutsche Schule. Dort ist das Stadtmuseum untergebracht, das auf 900 Quadratmetern Ausstellungsfläche Einblicke in die Stadt- und

Kulturgeschichte Schorndorfs und seiner näheren Umgebung vermittelt.

Vom Bahnhof aus ist es übrigens nur ein Katzensprung zum Marktplatz – Schorndorf hat eben eine „Altstadt mit Gleisanschluss“. Ein Tipp: In Bahnhofsnähe befindet sich die TA OS skybar in den oberen beiden Etagen des Postturms. Von oben hat man einen tollen Blick auf den historischen Stadtkern und das Remstal. Allein dafür lohnt sich ein Abstecher nach Schorndorf. Für Kunst- und Kulturinteressierte bietet der „Club Manufaktur“ garantiert das richtige Programm – seit den 70er-Jahren sorgt die Veranstaltungsstätte für überregional beachtete Konzerte und ein vielseitiges Angebot an Filmen, Workshops und Kursen.

> schorndorf.de

S2 oder MEX13 nach Schorndorf





„Die Kunst ist ausgebrochen aus dem Museum in die freie Natur“, so ähnlich beschreibt eine der Stadtführungen den Skulpturenpfad in Strümpfelbach. Auf dem knapp drei Kilometer langen Weg oberhalb des Ortes in den Weinbergen finden sich 43 Skulpturen aus Bronze und Stein. Werke aus drei Generationen der Künstlerfamilie Nuss.

Am Einstieg des Pfades bei der Gemeindehalle macht der „Lautenspieler“ aus Bronze den Anfang. Bevor es dann hinauf in die Weinberge geht, grüßt Bacchus, der Gott des Weines, unterhalb des Rebhangs. Die Skulpturen laden über den ganzen Pfad verteilt an exponierten Orten zum Träumen und Sinnieren ein. Sie zeigen Menschen in alltäglichen Situationen und Positionen. Jeder kann sich selbst Gedanken machen, was er in den Figuren sieht, lautet der Aufruf an die Besucher.

Begründer der Idee und Initiator der Ausstellung ist der Künstler Karl Ulrich Nuss aus Strümpfelbach, der übrigens 1971 das Kopfreil des ehemaligen Bundespräsidenten Heuss entworfen hat, das früher das Zwei-Mark-Stück zierte. Zu sehen gibt es auch Bronzarbeiten seines Vaters Professor Fritz Nuss sowie Stein- skulpturen seiner Enkel Christoph Traub und Felix Engelhardt.

Karl Ulrich Nuss wohnt in seinem Anwesen direkt am Einstieg des Pfades, unschwer zu erkennen an den vielen Skulpturen rund um das Haus.

> weinstadt.de

S2 bis Endersbach, weiter mit Bus 202 bis Strümpfelbach Rathaus, Mo–Fr halbstündlich, Sa/So stündlich





Eine der steilsten Bahnstrecken Baden-Württembergs liegt im VVS-Gebiet und führt von Schorndorf über Rudersberg und Oberndorf nach Welzheim.

Auf der rund 23 Kilometer langen Fahrt können Fahrgäste die wildromantische Szenerie des Schwäbischen Waldes genießen. Die alten Vehikel werden von einem Verein von enthusiastischen Eisenbahnfreunden, dem DBK Historische Bahn e.V., ehrenamtlich betrieben und sind an allen Sonn- und Feiertagen zwischen Mai und Oktober sowie an den ersten zwei Adventssonntagen unterwegs. Über die Hälfte der Fahrtage schnauft eine Dampflok den Berg hinauf, an den übrigen Tagen zieht eine Diesellok den historischen Wagen. Ein Schmankerl ist die Tonspur: 15 Episoden, die „Schaffner Schnauffer“ zu erzählen weiß. Alle Hördateien können per Handyanruf angehört oder unter schwaebischerwald.com heruntergeladen werden. Fahrräder dürfen übrigens kostenlos mit. Auch für Rollstühle oder Rollatoren findet sich ein Plätzchen.

Wanderfreunde erwartet auf dem Bahn-erlebnispfad eine ganz besondere Tour: Zum einen ist er ein Lehrpfad zur Geschichte der mehr als 100 Jahre alten denkmalgeschützten Eisenbahnstrecke zwischen Schorndorf, Rudersberg und Welzheim, zum anderen eine der schönsten Wandertouren im Schwäbischen Wald, die Interessierte übrigens auch ohne Gepäck und als geführte Wanderung erleben können. Der Bahnerlebnispfad ist ein Serviceweg im Wanderland Schwäbischer Wald.

> schwaebischerwald.com
 > schwaebische-waldbahn.de

S2 oder MEX13 nach Schorndorf, halbstündlich, weiter mit Schwäbischer Waldbahn, jeweils 3 Fahrten an Sonn- und Feiertagen





Der Limes markiert die Grenze des ehemaligen Römischen Reichs vom Rhein bis zur Donau und gehört schon seit 2005 zum UNESCO Welterbe. Im VVS-Gebiet beginnt er bei Mainhardt, führt geradlinig über die bundesweit einmalige Limesvisualisierung bei Großerlach, durch die Besucher einen besonders guten Eindruck des Verlaufs bekommen, über Murrhardt, Kaisersbach, Welzheim und Alfdorf.

Die Kastelle, Wachtürme, Mauern und Palisaden, mit denen die Römer ihr Reich einst gegen die „Barbaren“ abgegrenzt hatten, sind bis heute sehenswert. Das Ostkastell in Welzheim ist mit seinen Rekonstruktionen und Steinskulpturen der ideale Ort für eine Zeitreise in die römische Geschichte. Von Mai bis Oktober führen die Limes-Cicerones an Sonn- und Feiertagen Besucher durch den archäologischen Park und vermitteln römisches Alltagsleben.

Im Museum können Gäste mit den virtuellen Limeswelten sogar dreidimensional durch die Antike reisen.

Wer noch mehr vom Limes sehen will, wandert am besten ein Stück auf dem Limeswanderweg – einem der Servicewanderwege im Wanderland Schwäbischer Wald.

> schwaebischerwald.com

> limes-cicerones.de

> welzheim.de

S2 oder MEX13 bis Schorndorf, weiter mit Bus 263 bis Welzheim Bethel, Mo-Fr stündlich, Fußweg ca. 15 Minuten oder bis Welzheim Kirchplatz, Sa stündlich, Fußweg ca. 10 Minuten oder Bus 263 bis Welzheim Brunnenstraße, So alle 1–2 Stunden, Fußweg ca. 15 Minuten So von Mai–Okt. Waldbus 265





© Stuttgart Marketing

Idyllische Landschaften, weite Wälder und blitzsauberes Wasser laden zum Entspannen ein. Der Ebnisee auf Kaisersbacher Gemarkung ist der größte See im Schwäbischen Wald – und im Sommer ein beliebtes Ziel für Badefans, Wanderer und Erholungssuchende. Nicht nur Schwimmer finden in dem knapp sieben Hektar großen ehemaligen Flößersee mit ausgezeichneter Wasserqualität ein ideales Freizeitziel. Familien können Tretboot fahren, sich auf dem Spielplatz oder den Liegewiesen tummeln oder an einem der Grillplätze picknicken. Der Weg um den See ist für Rollstuhlfahrer geeignet.

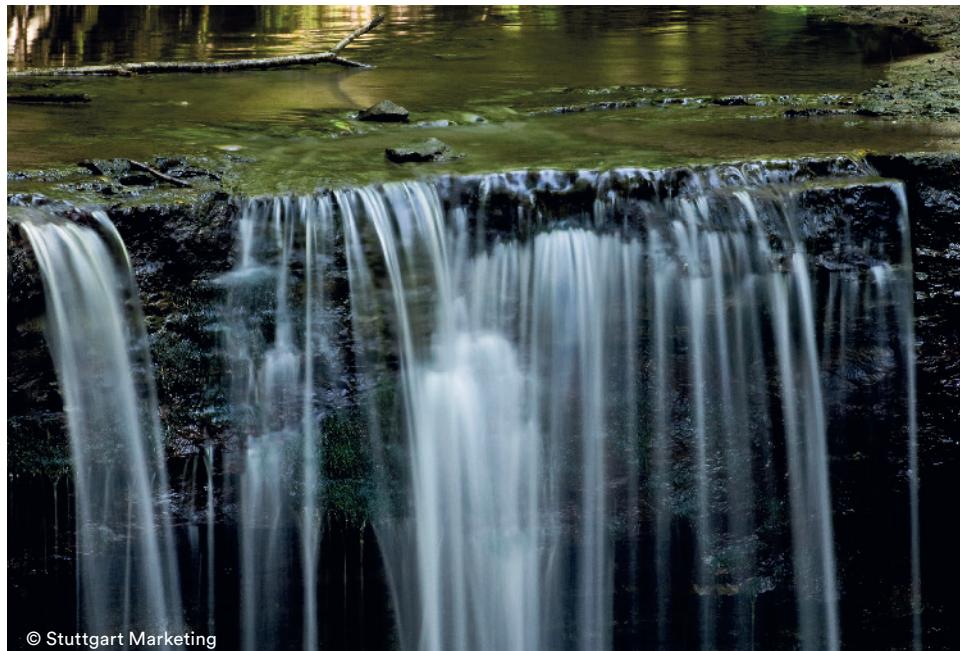
Die Wälder in der Umgebung laden auch zum Spazierengehen ein. Wer es sportlicher mag, kann sich auf eine der vielen Wanderungen rund um den See machen. Sehr empfehlenswert ist zum Beispiel die 14 Kilometer lange Tour vom Wanderparkplatz über den Weiler Hägerhof hinunter ins Strümpfelbachtal. Weiter durch das romantische Waldtal und auf dem Brunnen- und Bächlesweg mit seinen

vielen Quellen. Der Weg führt teilweise über hölzerne Stege und Brücken, vorbei an malerischen Wasserfällen bis Rotenmad.

Auf dem Rückweg zum See liegt das Naturdenkmal Gallengrotte versteckt am Ende einer Klinge beim Sommerbach. Die bis zu sieben Meter hohen Felsen sind im hinteren Bereich stellenweise durch Algenbewuchs schwarz-grün gefärbt. Zeitweise rieselt Wasser an den Felswänden hinab – mystisch.

> schwaebischerwald.com
 > kaisersbach.de

S2 oder MEX13 nach Schorndorf, weiter mit dem Bus 263 bis Kaisersbach Ebnisee, Mo–Sa stündlich, So von Mai–Okt. Waldbus 265



© Stuttgart Marketing

Die wildromantische Hörschbachschlucht bietet mit ihren Wasserfällen ein beeindruckendes Naturerlebnis, besonders für Kinder. Die etwa zehn Kilometer lange Rundwanderung vom Murrhardter Bahnhof führt über das Naturparkzentrum und die Walterichskirche zur Hörschbachschlucht.

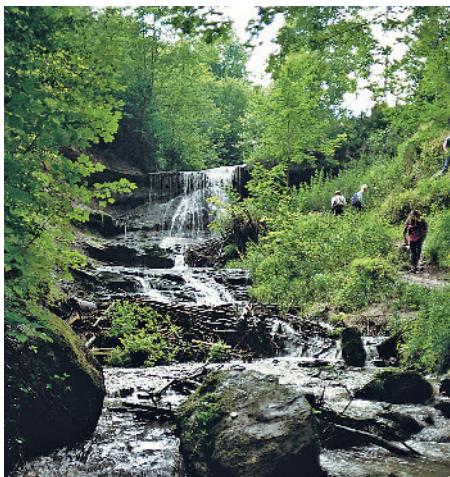
Eine Stunde dauert es etwa vom „Vorderen Wasserfall“ bis zum „Hinteren Wasserfall“, der als Kaskade insgesamt zwölf Meter in die Tiefe fällt. Hier führt ein schmaler Pfad nach oben zu einem kleinen Stausee, dessen Schleuse sich öffnen lässt. Ergießt sich das Wasser mit einem gewaltigen Schwall auf die Stufen des Wasserfalls, bietet sich den Beobachtern ein außergewöhnliches, wenn auch kurzes Schauspiel.

Auf dem Weg kommen Wanderer über Stock und Stein an steilen Hängen und urwaldähnlichen Stellen vorbei, wo es auch mal rutschig sein kann. Festes Schuhwerk ist also ein Muss. Eine Einkehrmöglichkeit bietet das Gasthaus „Zum Wasserfall“.

Die Hörschbachschlucht liegt auf dem Schwäbischen Wald Weg – einem der Servicewanderwege im Wanderland Schwäbischer Wald.

> schwaebischerwald.com
> murrhardt.de

MEX19 bis Murrhardt, So von Mai–Okt. Limesbus 372 und 375





© Remstal Tourismus e.V.

Entlang des Weges laden zahlreiche Gasthäuser und Besenwirtschaften zur Einkehr ein. Liebevoll zubereitete regionale Speisen und international prämierte Weine aus dem Remstal warten hier auf ihre Genießer. Frisch gestärkt können auf der Tour durchs Remstal geschichtsträchtige Städte und Dörfer erkundet werden. Durchgängig ausgezeichnet ist der Weg mit einer gelben Beschilderung mit blauem Unendlich-Zeichen, dem Zeichen des Remstals.

Die Route verspricht auf elf Etappen Wandergenuss mit herrlichen Aussichten von den Höhen und Halbhöhen hinein ins Remstal. Dabei geht es nördlich und südlich der Rems durch weitläufige Weinbau- und Waldgebiete, Streuobstwiesen, historische Städte und sympathische Dörfer. Hauptschlagader ist die Rems, die immer wieder in Erscheinung tritt – von ihrer Quelle in Essingen auf der Schwäbischen Ostalb bis hin nach Remseck am Neckar, wo die Rems schließlich mündet.

Der 215 Kilometer lange RemstalWeg ist ein besonderes Highlight für Wanderer und Genießer, die einen guten Eindruck von der großen landschaftlichen Vielfalt des Remstals bekommen möchten.

Der RemstalWeg ist ein Gemeinschaftsprojekt von Remstal Tourismus e.V. und dem Schwäbischen Albverein.

> remstal.de/remstalweg

Hinfahrt: S2 oder S3 nach Fellbach. Alternativ U1 bis Fellbach Lutherkirche; Rückfahrt: Von Strümpfelbach Rathaus Bus 202 bis Endersbach, weiter mit S2 Richtung Stuttgart, Mo–Fr halbstündlich, Sa/So stündlich

Korber Kopf

Herrlicher Ausgangspunkt für den Skulpturenrundweg



Der 458 Meter hohe Korber Kopf ist weit mehr als nur ein schöner Aussichtspunkt, von dem man einen tollen Blick auf die Weinberge, die Gemeinde Korb selbst, das Remstal und bei schönem Wetter die Schwäbische Alb hat.

Der Korber Kopf ist auch Ausgangspunkt des mittlerweile weithin bekannten Skulpturenrundwegs „Köpfe am Korber Kopf“. Hier kann man seit 2007 auf einem Rundweg Kunst unter freiem Himmel, in schönster Natur und vor jahreszeitlich wechselndem Hintergrund erleben. Der Skulpturenweg wird jedes Jahr mit zehn neuen Kunstwerken bestückt, die überwiegend von professionellen Künstlern gestaltet wurden und immer dem Thema „Kopf“ gewidmet sind. Einzelne Standorte sind den Werken von Schulen und örtlichen Vereinen vorbehalten.

Unweit des Korber Kopfes gibt es noch weitere Aussichtspunkte hoch über dem Remstal wie den Hörnleskopf und den Kleinheppacher Kopf. Alle drei Köpfe liegen hintereinander auf

einem Teilstück des Remstal-Höhenwegs. Am Kleinheppacher Kopf befindet sich ein großer Rastplatz mit Schutzhütte, Sitzbänken, Kinderspielplatz und Grillmöglichkeiten. Besucher können auch den Drachenfliegern zusehen, die dort ihren Startpunkt für den Flug über das Remstal haben.

Unbedingt empfehlenswert ist ein Abstecher zum Biergarten Schützenhaus, ein paar Minuten vom Korber Kopf entfernt – ein ruhiges und ausgesprochen idyllisches Plätzchen für gestresste Großstädter und natürlich auch ein Rastplatz für Wanderer auf dem Remstal-Höhenweg.

> korb.de

S2 oder S3 bis Waiblingen, weiter mit Bus 209 bis Korb Seeplatz, von dort ca. 20 Minuten Fußweg durch die Weinberge (Mo.–Sa. halbstündlich, So. Bus 209 oder 210 stündlich)





Rund 200.000 Besucher pro Jahr erkunden auf einem Rundgang durch das Märklin Museum in Göppingen die spannende Unternehmensgeschichte und die weltbekannten Modell-eisenbahnen. Auf Besucher warten wertvolle Schätze aus der 150-jährigen Geschichte des Unternehmens: Von Mädchenspielzeugen bis zur digital gesteuerten Modellbahnanlage wird das breite Spektrum historischer und aktueller Märklin Produkte dokumentiert und präsentiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Erlebniswelt ist der große Märklin Store, in dem die gesamte Märklin Produktpalette angeboten wird – Loks, Zubehör und Fachberatung aus erster Hand. Im Fan-Shop gibt es viele Sonderprodukte für Liebhaber. Sammler erhalten hier die begehrten Museumswagen, die nur den Besuchern des Museums vorbehalten sind.

Alle zwei Jahre im September finden die Märklin Tage statt: Ein großes Familien-Event, bei dem sich alles um große und kleine Eisen-

bahnen dreht. Zahlreiche Aussteller zeigen ihre liebevoll gestalteten Modellbahnanlagen, während es am Bahnhof die Originale zu bestaunen gibt.

Die Stadt Göppingen bietet darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, die Stadt zu erkunden: Bei einer historischen Stadtführung zu Fuß oder mit dem E-Bike erfahren die Besucher mehr über die Stadtgeschichte.

> maerklineum.de

RE5 oder MEX16 bis Göppingen, weiter mit Bus 911, 914, 915 und 932 bis Haltestelle „Märklineum“





Der „Sinneswandel“ in Bad Boll ist eines der Top-Ziele für naturverbundene Familien in der Region. Eins vorab: Flip-Flops und Stöckelschuhe haben auf dem knapp zwei Kilometer langen Naturpfad nichts zu suchen. Auch wenn es länger trocken war, gibt es dort jede Menge Matsch. Darüber freuen sich erfahrungsgemäß die Kids. Wer richtig angezogen ist, kann den Pfad bei jedem Wetter besuchen und genießen. Zeit, Raum, Entschleunigung und Natur pur warten auf die Ausflügler.

Besucher folgen in Bad Boll bei der Evangelischen Akademie dem Pappelweg bis zum Einstieg des Pfades unterhalb des Spielplatzes. Dort gibt es eine Übersichtstafel und einen Plan. Der Weg ist aber gut ausgeschildert. Gleich zu Beginn kommen die Naturliebhaber am Badbächle vorbei. Im weiteren Verlauf warten elf Stationen wie das Huteichen-Labyrinth, das Weidendickicht oder das Zeitpendel und die Baumbrücke auf die Besucher. Dann geht es tiefer in den Wald hinein zur Baumwipfelmatte

oder in den Klangwald. Alle Mutigen können sich in eine Klinge abseilen, die anderen nehmen den Weg daneben. Jetzt wird es richtig dreckig, stellenweise schwatpt der Matsch knöchelhoch und man droht stecken zu bleiben – ein Riesenspaß nicht nur für die Kleinen, vorausgesetzt die Kleidung stimmt. Wer es trockener mag, bleibt einfach auf dem Weg, verpasst dann aber auch das Naturerlebnis.

Am Ende gibt es mit der „Waschanlage für Schuhe“ und dem tollen Spielplatz mit Schaukeln, Wippe, Seilbahn und Co sowie einer Grillstelle und einem Bolzplatz weitere Highlights. Picknickdecke nicht vergessen und ein paar Stunden die Seele baumeln lassen.

> raus-mit-uns.de/sinneswandel-bad-boll

RE5 oder MEX16, weiter mit Bus 920 bis Bad Boll Ev. Akademie/Reha-Klinik, Mo–Fr halbstündlich, am Wochenende stündlich





Unser Ausgangspunkt ist Lorch, das zum Ostalbkreis gehört, aber tariflich in den VVS integriert ist. Vom Bahnhof geht es hinauf zum berühmten Kloster Lorch, das weithin sichtbar auf der Höhe über dem Remstal liegt. Unsere Wanderung führt aber nicht über das Kloster, sondern vom Bahnhof auf dem mit rotem Balken und schwarzem Schriftzug HW 7 gut ausgeschildderten Hauptwanderweg des Schwäbischen Albvereins entlang, zunächst in einem kräftigen Aufstieg Richtung Oberkirneck und weiter nach Wäscherschhof und zum Wäscherschloss.

Von dort geht es durch das idyllische Tal des kleinen Beutenbachs, dann hinauf nach Maitis und weiter gen Hohenstaufen. Der Aufstieg auf 684 Höhenmeter erfordert ein wenig Kondition – doch die tolle Aussicht entschädigt allemal. Oben angekommen, stehen Wanderer an der Ruine der berühmten Stammburg der Staufer, der ehemaligen Burg Hohenstaufen. Hier ist es Zeit für ein Vesper. Die sanierte Berggaststätte „himmel und erde“ lädt zur Einkehr ein.

Danach beginnt ein steiler Abstieg. Im Örtchen Hohenstaufen, direkt am Weg vom Gipfel hinunter, sollte man unbedingt die Barbarossakirche besichtigen, die Ende des 15. Jahrhunderts erbaut wurde. Bis hierhin ist man zehn Kilometer gewandert. Wer genug hat, kann sich bequem mit dem Bus nach Göppingen bringen lassen. Alle anderen können weiterlaufen, und zwar auf dem Jakobsweg und dem Glaubensweg bis in die Mitte der Hohenstaufenstadt, wo zahlreiche Cafés und Gaststätten in der Fußgängerzone auf müde Wanderer warten. Die GesamtTour nach Göppingen ist 20 Kilometer lang.

> burggruine-hohenstaufen.de
 > burg-waescherschloss.de

Hinfahrt: MEX13 oder MEX16 nach Lorch; Rückfahrt: Von Göppingen RE5 oder MEX16 Richtung Stuttgart





Wer aus dem Raum Kirchheim/Teck oder Göppingen kommt, kennt den Filsursprung bei dem malerischen Städtchen Wiesensteig bestimmt aus Kindertagen. Für die meisten anderen ist er eher ein Geheimtipp. Vor allem an heißen Tagen tummelt sich dort Groß und Klein. Der Filsursprung ist nicht nur ein schönes Ziel für eine Familienwanderung, dort kann man auch herrlich grillen und im knöchelhohen Wasser planschen. Wer seine Wanderung erweitern möchte, kann übers idyllische Hasental zur Schertelshöhle (Westerheim), weiter übers Bahnhöfle zum Reußenstein und dann die Runde zurück nach Wiesensteig laufen.

Von der Ortsmitte geht es durch das malerischen Städtchen inmitten der steilen Albhänge 2,5 Kilometer nach Westen Richtung Papiermühle. Von dort können Besucher zwischen zwei verschiedenen Wegen wählen. Entweder über einen Trampelpfad westlich der Fils oder über den geschotterten Weg, der östlich des

Flüsschens verläuft. Auf beiden gelangt man nach 1,5 Kilometer autofrei zu dem beschaulichen Fleckchen Erde. Malerisch liegt das kleine grüne Tal da, in dem das Flüsschen entspringt und gemächlich vor sich hin plätschert. Über Stufen gelangt man ins flache Wasser. Eine öffentliche Grillstelle und sonnige Wiesen laden zum Spielen und Verweilen ein. Die Fils schlängelt sich vom Ursprung rund zwei Kilometer durch das enge Tal nach Wiesensteig, fließt als größerer Fluss über Geislingen und Göppingen, bis sie 63 Kilometer später in Plochingen in den Neckar mündet.

> wiesensteig.de

> schwaebischealb.de

RE5 oder MEX16 nach Geislingen, weiter mit Bus 966 oder 981 nach Wiesensteig Rathaus, jeweils stündlich





Der Hoppenlaufriedhof unweit der Stuttgarter Liederhalle kann wahrlich als steinernes Museum beschrieben werden und diente schon als Schauplatz für künstlerische Inszenierungen. Während 1626 die Pest in Stuttgart wütete, wurde der Friedhof im Nordwesten der Stadt angelegt. Inzwischen ist er eine der ältesten noch existierenden Grabstätten in Stuttgart. Innerhalb von mehr als 250 Jahren fanden hier rund 70.000 Verstorbene die letzte Ruhe.

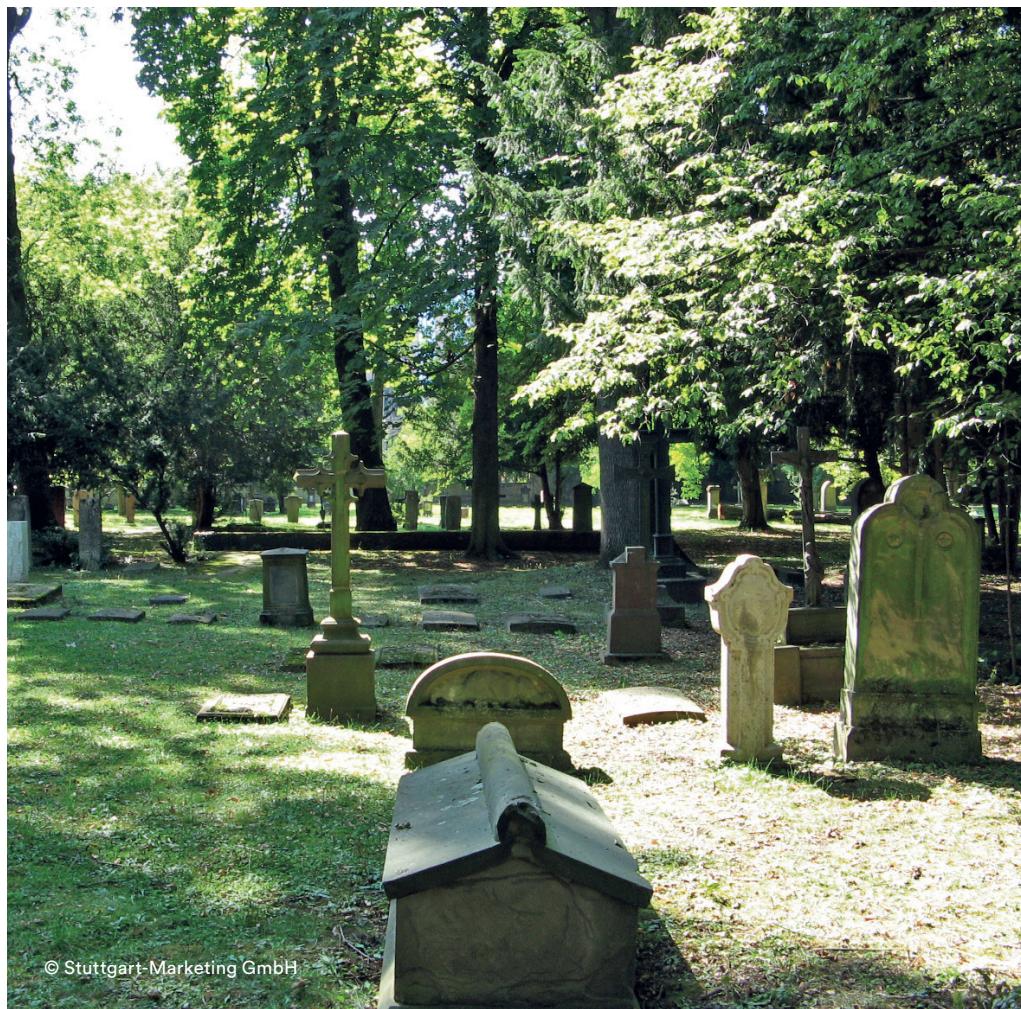
Heute steht der Hoppenlaufriedhof unter Denkmalschutz. Beerdigungen finden schon seit

1880 nicht mehr statt. Mit der bedeutenden Grabmalkunst ist er Teil der seit 1976 bestehenden Schwäbischen Dichterstraße und lädt zur Spurensuche in die städtische Vergangenheit oder zum Innehalten im hektischen Großstadtleben ein. Ihre letzte Ruhe fanden hier unter anderem die Stuttgarter Dichter und Schriftsteller Gustav Schwab und Wilhelm Hauff.

> hoppenlaufriedhof.info

Bus 42 oder 43 bis Rosenberg-/

Seidenstraße





Stuttgart hat das größte Mineralwasservorkommen in Westeuropa. Die insgesamt 19 Quellen schütten jeden Tag 22 Millionen Liter Wasser mit unterschiedlichen Mineralien aus – teilweise mit Kohlensäure. 13 der Quellen sind als Heilquellen anerkannt. Sie alle verwöhnen Badegäste im LEUZE Mineralbad, im Solebad Cannstatt und im Mineral-Bad Berg beim Schwimmen und Saunieren oder werden bei verschiedenen Therapien eingesetzt.

Im LEUZE sind die insgesamt neun Schwimm- und Badebecken mit kohlesäurehaltigem Heilwasser gefüllt, eine Wasserfläche von knapp 1.700 Quadratmetern mit Temperaturen von frischen 20 Grad bis zu wohligen 34 Grad. Die Saunlandschaft mit 3.300 Quadratmetern und 13 unterschiedlichen Angeboten kann sich sehen lassen – Sonnenterrassen und Panoramasauna inklusive. Nicht umsonst wurde das LEUZE vom Deutschen Heilbäderverband als „Wellness

Stars Therme“ mit vier Sternen und vom Sauna-Bund als Premium-Sauna mit fünf Sternen ausgezeichnet.

Im Solebad Cannstatt dreht sich alles um die Balance von Körper, Geist und Seele. Die Kombination von Mineralwasserschwimmen und lichtdurchfluteter Architektur sowie die unterschiedlichen Wasserattraktionen begeistern viele Erholungssuchende. In acht unterschiedlichen Becken und vier Saunen sowie einem Dampfbad können Besucher abtauchen und entspannen.

> stuttgarterbaeder.de/leuze
> stuttgarterbaeder.de/solebadcannstatt
> stuttgarterbaeder.de/mineralbadberg

LEUZE: U1, U2 oder U14 bis Mineralbäder; Solebad Cannstatt: U2 bis Kursaal





© Stuttgart-Marketing GmbH

Das Teehaus im Weißenburgpark liegt auf den reizvollen Höhen der Weinsteige im Südosten der Landeshauptstadt. Es lädt Familien, Ausflügler und Prominenz zu Kaffee und Kuchen im Jugendstil-Rondell oder im großzügigen Biergarten ein. Von dort hat man einen wunderbaren Ausblick auf Stuttgart. Im Café kann man sich auch Wein, Bier oder herzhafte Gerichte schmecken lassen.

Der Fabrikant Dr. Ernst von Sieglin hat das Teehaus 1913 samt Marmorsaal, Villa und Tennisplatz erbauen lassen. Das Teehaus wurde als Geschenk für seine Frau errichtet, die dort ihre Teekränzchen abhalten konnte. Im Rahmen der Bundesgartenschau 1961 wurde der Weißenburgpark mit neuen Wegen und Aussichtsterrassen angelegt – mit Panoramablick auf die Stadt.

Das Teehaus hat von März bis Oktober jeden Tag von 11 bis 23 Uhr geöffnet. In der Vorsaison ist nur am Wochenende und unter der Woche je nach Witterung geöffnet.

Einen Katzensprung entfernt liegt im Übrigen die Schillereiche, die im Gedenken an den Nationaldichter Friedrich Schiller gepflanzt wurde. Seinerzeit trug er nämlich dort seinen ebenfalls freiheitsliebenden Kumpanen das Drama „Die Räuber“ vor. Die rund 170 Jahre alte Eiche ziert den Aussichtspunkt Schillerhöhe, der einen fantastischen Blick Richtung Westen und Birkenkopf zu bieten hat.

> teehaus-stuttgart.de

U5, U6, U7 oder U12 zur Haltestelle Bopser, von dort ca. 15 Minuten Fußweg zum Teehaus



Äußerst beliebte Ausflugsziele für die Stuttgarter sind die Waldheime, vor allem im Sommer, wenn sie der warmen Kessellage entfliehen wollen. Sie wurden Anfang des 20. Jahrhunderts in mehreren Stadtteilen von Waldheimvereinen gegründet, die aus der Arbeiterbewegung kamen. Von den Nazis wurden die Vereine aufgelöst und die Waldheime beschlagnahmt. Nach dem Krieg konstituierten sich die Waldheimvereine neu und eröffneten die beliebten Ausflugsstätten wieder, die auch als Versammlungsräume für verschiedene Organisationen aus der Arbeiterbewegung dienten.

Später wurden auch konfessionelle Waldheime gegründet, die unter anderem in den Sommerferien eine Stadtranderholung für Kinder anbieten. Die Waldheime haben ihre Standorte – wie der Name andeutet – meist an idyllischen Orten im Wald, bieten etwas zu essen und zu trinken, schöne Plätze draußen unter Bäumen und großzügige Spielmöglichkeiten für Kinder. Zu den beliebtesten Waldheimen in der Landeshauptstadt gehören das Clara-Zetkin-Haus in Sillenbuch und das Waldheim Heslach. Beide liegen paradiesisch inmitten von Streuobstwiesen am Waldrand mit großen Spiel-

plätzen sowie guter und günstiger Küche. Das Waldheim Heslach wird insbesondere für seine Maultaschen gelobt. Bei beiden Waldheimen bietet es sich an, vorher einen Spaziergang zu machen und anschließend einzukehren. Die Waldheime werden heute meist durch einen Pächter bewirtschaftet und sind für jedermann zugänglich.

Clara-Zetkin-Haus in Sillenbuch
Gorch-Fock-Straße 26, 70619 Stuttgart
Dienstags bis sonntags geöffnet (im Winter mittwochs bis sonntags)
> waldheim-stuttgart.de

U7 bis Haltestelle Silberwald,
etwa 10 Minuten Fußweg zum Waldheim

Waldheim Heslach
Dachswaldweg 180, 70569 Stuttgart
Tägl. geöffnet (Sept. bis April, mittwochs Ruhetag)
> waldheim-heslach.de

S1, S2 oder S3 bis Universität,
weiter mit Bus 82 bis Dachswald (alle 20 Minuten), etwa 5 Minuten Fußweg zum Waldheim



Bärenschlössle

Treffpunkt an den Stuttgarter Bärenseen



Die Bärenseen (Bärensee, Neuer See und Pfaffensee) und das Bärenschlössle, ein ehemals fürstliches Jagdschlösschen, zählen heute zu den beliebtesten Ausflugszielen der Stuttgarter: Ein Treffpunkt für Spaziergänger, Jogger, Radfahrer und Angler.

Auf Anordnung von Herzog Christoph war 1566 der Pfaffensee künstlich aufgestaut worden, später folgten der Bärensee und der Neue See, um die Stuttgarter Trinkwasserversorgung zu sichern.

Nach einem Brand wurde das Bärenschlössle liebevoll historisch rekonstruiert. Es liegt im Rot- und Schwarzwildpark nahe dem Schloss Solitude. Umgeben von Spielwiesen und Grillplätzen ist es ganzjährig bewirtschaftet. Hier trifft sich Jung und Alt bei einem kühlen Glas Bier und zünftigem schwäbischen Vesper.

Vom Bärenschlössle aus haben Besucher einen herrlichen Blick auf die gegenüberliegende Hirschwiese und die lang gestreckten Seen. Rund um die Uferpromenade kann man schön spazieren gehen und die Wasservögel beobachten. Hier herrscht Idylle pur in einem von Menschen geschaffenen Naturparadies.

> baerenschloessle-stuttgart.de/de

S1, S2 oder S3 bis Universität, weiter mit Bus 92 bis Schattengrund (halbstündlich), etwa 15 Minuten Fußweg zum Bärenschlössle





Der 7,5 km lange Blaustrümpflerweg ist der Klassiker schlechthin unter den Wanderwegen in der Landeshauptstadt. Er bietet tolle Ausblicke auf die Stadt und eine Fahrt mit der Standseilbahn hoch und mit der Zacke runter. Beide Bahnen sind in den VVS-Tarif integriert.

Der Blaustrümpflerweg beginnt ab dem hippen Marienplatz mit einem ersten Aufstieg zur Karls Höhe. Von dort geht es weiter über die Hasenbergsteige auf den berühmten Blauen Weg und runter nach Heslach. Der nächste Aufstieg wird durch die Standseilbahn erleichtert. Zwei bekannte Friedhöfe der Stadt, der Waldfriedhof und der Dornhaldenfriedhof, säumen den Weg rüber zum Haigst, einer der vornehmesten Wohngegenden mit vielen Stadtvillen. Am Santiago-de-Chile-Platz hat man nochmals einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt, ehe es gemütlich mit der Zacke hinuntergeht zum Ausgangspunkt am Marienplatz.

Und was hat es mit den blauen Strümpfen auf sich? Den Namen „Blaustrümpfler“ erhielten die Heslacher der Sage nach, weil sie als Strafe für den Verrat an ihrem Herzog im 16. Jahrhundert blaue Strümpfe zum Kirchgang tragen mussten.

> ssb-ag.de/erleben/wandern-mit-der-ssb/heslacher-blaustruempflerweg/

U1 oder U9 bis Marienplatz. Ab Südheimer Platz weiter mit der Standseilbahn (alle 20 Minuten). Ab Haigst zurück zum Marienplatz mit Zahnradbahn 10 (alle 15 Minuten)



40 Notizen

VVS



Für nur:
49€



VVS



Für nur:
49€

